



BRUNNEN LEBENDIGEN WASSERS

Ein Thema für den Frauenkreis zur Erfrischung des Glaubens

- Benötigte Materialien:**
- + Liederbuch mit Volksliedern
 - + Evangelisches Gesangbuch (EG)
 - + Liederbuch „Singt von Hoffnung“ (SvH)
 - + Ansichtskarte, Foto oder anderes Bild von einem Römischen Brunnen
 - + Bibel
 - + einen Krug gefüllt mit Trinkwasser oder Mineralwasser
 - + Trinkbecher entsprechend der Anzahl der Teilnehmerinnen
 - + evtl. Materialien zur Gestaltung der Tisch- bzw. Kreismitte; siehe Ablauf
 - + ein großes Blatt Papier mit notiertem Gedicht
 - + ggf. das Bibelwort oder ein anderes Segenswort auf einem aus Karton gebastelten Wassertropfen
- Lieder zum Thema:**
- Volkslieder und ihre Strophen zur Auswahl, z.B.:
- Am Brunnen vor dem Tore, Strophe 1
 - Wenn alle Brunnlein fließen, Strophe 1
 - Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, Strophe 1
 - Das Wandern ist des Müllers Lust, Strophe 2
 - Auf, du junger Wandersmann, Strophe 1
 - Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Strophe 1 - 3
 - Und in dem Schneegebirge, Strophe 1 - 2
- Thematische Lieder zur Auswahl aus EG und SvH, z.B.:
- | | |
|-----------------|--|
| EG 140, 1-5 | Brunn alles Heils, dich ehren wir |
| EG 171, Refrain | „Sei Quelle und Brot ...“ |
| SvH 024 | Alle meine Quellen entspringen in dir |
| SvH 093 Refrain | „Quelle des Lebens und der Freude Quell ...“ |
- Ziel:**
- Über Wahrnehmung von Brunnen und das Gedicht „Der römische Brunnen“, soll der Ruf Jesu -aus dem Johannesevangelium Kapitel 7- zu sich als den, der Durst nach Gott zu stillen vermag, neu gehört und daraus Erfrischung im Glauben geschöpft werden.**
- Ausgangspunkt:**
- Johannes 7, 37-39¹**
Am letzten Festtag, dem wichtigsten des ganzen Festes, stellte sich Jesus vor die Menge und rief: „Wer durstig ist, soll zu mir kommen und trinken – jeder, der mir vertraut! Denn in den heiligen Schriften heißt es: > Aus seinem Innern wird lebendiges Wasser strömen. < Jesus meinte damit den Geist, den die erhalten sollten, die ihm vertrauten. Damals hatten sie den Geist noch nicht, weil Jesus noch nicht in Gottes Herrlichkeit aufgenommen war.
 - Gedicht von C.F. Meyer „Der römische Brunnen“² als**

¹ Die Bibel, in der Übertragung „Die Gute Nachricht“, 1986

² http://de.wikipedia.org/wiki/Der_r%C3%B6mische_Brunnen



didaktische Hilfe zum Verständnis der Verkündigung aus Johannes 7

**Aufsteigt der Strahl und fallend gießt
Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Grund;
Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.**

ABLAUF - mit Hinweisen für die Leiterin:

► Begrüßung und Gebet

An einem Sommerabend versammelt sich die Frauengruppe im Pfarrgarten oder sitzt etwa während einer Freizeit für diese thematische Einheit im Innenhof eines Freizeitheimes oder eines Klosters. Vielleicht befindet sich da ein Brunnen, in dessen Nähe sich die Gruppe setzt. Wo die Einheit in Räumen stattfindet oder wo kein Brunnen vorhanden ist, wird in der Mitte eine Art Wasserstelle angedeutet, wie z.B. mit einem Wasserkrug und Blumen oder farbigen Tüchern, Kartons usw. Nach gewohnter Begrüßung und einem Gebet, das den Schöpfer preist, lädt die Gruppenleiterin ein, in ein paar Volkslieder einzustimmen, in denen in irgendeiner Form „Wasser“ besungen wird.

► Wir singen Volkslieder³.

► Wir unterhalten uns.

Wir staunen über den Brunnen um den wir versammelt sind - und teilen uns eigene Brunnenerfahrungen mit.

Die Gruppenleiterin erzählt in wenigen Worten die Geschichte des Brunnens, um den man versammelt ist: Wann und weshalb er entstand, wer ihn graben ließ, wem er gewidmet wurde, wie lange er funktionierte oder ob er noch gebraucht wird, evtl. etwas zur Beschaffenheit des Wassers, weshalb und wann die Quelle/der Brunnen besonders geschmückt wird usw.

Ist kein Brunnen vorhanden, ging der Einheit evtl. ein Ausflug in eine Stadt voraus, auf dessen Marktplatz ein besonderer Brunnen zu sehen war oder eine besonders verzierte Quelle im Gelände einer Kureinrichtung. Dann kann zu diesen Information erfolgen. Vielleicht erzählte während des Ausfluges die Stadtführerin die Geschichte dazu und wir erinnern uns. Oder die Gruppenleiterin besorgt sich die nötigen Kenntnisse im Fremdenverkehrsamt und teilt sie erzählend der Gruppe mit.

Bevor sie erzählt, werden die Teilnehmerinnen, je nachdem, welche Wasserstelle gleich zur Sprache kommt, mit einbezogen, z.B.:

Wir sind heute einmal um den Klosterbrunnen versammelt. Wenn Sie ihn so betrachten, was beeindruckt Sie? Was ist merkwürdig? Welche Geschichte könnte er erzählen?
oder

Als wir heute am alten Marktbrunnen vorbeikamen, waren viele von Ihnen überrascht, so etwas Schönes zu sehen. Was war für Sie so faszinierend?

³ Diese Passage des Singens von Volksliedern kann je nach Jahreszeit oder Raumeignung durchaus entfallen. Ein direkter Einstieg mit Begrüßung, Gebet und anschließendem Gespräch ist gut möglich.



Dann wird die historische Brunnen-Geschichte berichtet. Und das Gespräch wird fortgesetzt. Wir staunen, was ein Brunnen allgemein so zu bieten hat:

Sind Ihnen andere Brunnen eindrucklich in Erinnerung? Welche Erlebnisse verbinden Sie damit? ⁴

[Mögliche Antworten:

+ eine erzählt von früher, wie es war, Wasser mühsam vom Brunnen zu holen,

+ aber auch wie schön früher dieser Treffpunkt war

+ und wie gut das Wasser schmeckte

+ wie wichtig es ist, tiefe Brunnenlöcher abzudecken zum Schutz vor Unfällen und Schutz vor Schmutz

+ Weitgereiste werden sich erinnern, wie gerade in den Ländern des Südens durch

(Spring)-Brunnen die warme Luft erfrischt wird, weil sie dann mit mehr Sauerstoff angereichert ist

+ manche haben schon vielfältig geschmückte Osterbrunnen in der Fränkischen Schweiz gesehen

+ manch eine besuchte evtl. eine Kirche in anderer Region, wo das Taufbecken „Taufbrunnen“ genannt wird

+ u.v.a.m.]

► **Wir schmecken Wasser und gönnen uns eine Erfrischung.**

In der Mitte steht ein Krug mit sauberem Trinkwasser oder stillem Mineralwasser, dazu Trinkbecher. Nach der Unterhaltung und den Informationen durch die Gruppenleiterin, gießt sich jede, die möchte, einen Schluck Wasser ein – und genießt den Augenblick. Wir tauschen uns kurz aus, wie das Wasserschmeckt, was es (bei uns) bewirkt.

► **Wir hören von oder sehen einen abgebildeten „Römischen Brunnen“.**

Die Gruppenleiterin gibt eine Ansichtskarte, eine Fotografie oder eine Skizze mit einem Römischen Brunnen (einen Schalenbrunnen) herum und erzählt etwas über diese Art von Brunnen, etwas über seine Funktionsweise.⁵:

Die oberste Schale füllt sich mit Quell-Wasser, das durch das Rohr in der Mitte nach oben gepumpt wird und dann von oben herab fließt. Ist die Schale gefüllt, läuft sie über. Die zweite, etwas größere Schale, füllt sich mit dem Wasser der ersten, bis auch sie überströmt - und die dritte, noch etwas größere Schale füllt! Usw.

► **Wir tauschen uns aus - ob wir in diesem Brunnen ein Sinnbild für etwas entdecken?**

Wir hören einzelne Gedanken und Ideen der Frauen, wofür dieser Brunnen Sinnbild sein könnte. Die Gruppenleiterin leitet über und sagt etwa so:

Die Frage stellte sich wohl auch der Dichter Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898). Einmal stand er während einer Reise in Italien lange vor solchem Brunnen und war entzückt von solchem Kunstwerk. Er schaute und staunte und schrieb ein Gedicht. Sieben Fassungen gibt es davon, so angetan hatte es ihm der Brunnen. Immer wieder arbeitete er an der Dichtung. Er wollte mit wenigen Worten viel über ihn sagen. Wir hören sein

► **Gedicht „Der römische Brunnen“.**

Die Gruppenleiterin liest die 7. Fassung mit etwas Poesie.⁶ Anschließend setzt sie ihre Ausführungen fort:

Das Gedicht besticht durch seine Schönheit und Klarheit, nicht wahr!? - Kurzer Austausch –

⁴ Der Austausch kann auch auf Grundlage mitgebrachter Ansichtskarten oder eigener Fotos von Brunnen oder Wasserstellen erfolgen, die man auf seinen Sommerreisen sah. In dem Falle sollte den Teilnehmerinnen das Thema des Frauenkreises vorher angekündigt worden sein.

⁵ Vielfältige Bilder sind über Suche im Internet zu sehen. Eine einfache Skizze erfüllt aber auch den Zweck.

⁶ siehe Ausgangspunkt



Da das Gedicht nicht lang ist, könnte es vorher auf ein Blatt z.B. der Größe A2 oder A3 geschrieben worden sein. Dieses Blatt legt die Gruppenleiterin nun sichtbar in die Kreismitte oder stellt es an den Fuß des Brunnens. Dann leitet sie über.

► **Wir lassen Johannes 7, 37-39**
-mit Hilfe des Schalenbrunnens als Gleichnis- zu uns sprechen.

Die Gruppenleiterin fasst zusammen und verkündigt:

Die Erfahrung des römischen Brunnens ist es, aufgefüllt zu werden, zu ruhen, während es strömt. Er hält seine leeren, trockenen Schalen hin und lässt sie füllen aus der Quelle. Das ist eine schöne Metapher für uns Menschen. Auch wir sind eingeladen, die Schalen unseres Lebens hinzuhalten und bis in die Tiefen Reinigung, Erquickung und Leben zu empfangen aus der Quelle lebendigen Wassers.

Doch wo kann das geschehen?

Wir hören aus dem Evangelium des Johannes, Kapitel 7, 37 f:

Am letzten Festtag, dem wichtigsten des ganzen Festes, stellte sich Jesus vor die Menge und rief: „Wer durstig ist, soll zu mir kommen und trinken – jeder, der mir vertraut!

Jesus lädt ein zu sich als Quelle: „Komm‘ zu MIR und trink“.

Nach diesem Satz legt die Gruppenleiterin die aufgeschlagene Bibel auf den Brunnenrand bzw. in die Kreismitte.

Er ruft dies laut am höchsten Tag des Laubhüttenfestes den Pilgern, die langen Fußmarsches und oft genug durstig nach Jerusalem gekommen waren, zu. Sie alle kannten die belebende Wirkung des Wassers – wie wir vorhin. Und sie kannten die Freude, mit der das täglich aus der Quelle Siloah heraufgeholt Wasser am Morgen über den Altar gesprengt und ausgegossen wurde. Feierlich tat dies der Priester während der Festtage. Doch wie konnte einfaches Wasser im Gottesdienst eine solche Freude auslösen?⁷

Nicht das einfache Wasser war der Auslöser. Es waren Erfahrung und Hoffnung des Volkes Israel, die hinter dem Festjubiläum stand, dass vorzeiten in der Wüste das Wunder des Wasser spendenden Felsen geschah - und sie einst in der endzeitlichen Gottesstadt einmal aus der unversiegbaren Quelle Gottes würden schöpfen können. Es war die Hoffnung, dass aller Welt das Heil verkündigt werden würde, wie nur Gott allein es schaffen kann. Es war die Sehnsucht und Hoffnung der Pilger nach dem „Mehr“, nach dem Unvergänglichen. Die Sehnsucht nach dem „Wasser des Heils, das bis in das ewige Leben quillt.“^{8 9}

Dahinein tritt Jesus auf und bringt die Erfüllung dieser Hoffnung, in dem er sich selbst als diese Gabe offenbart. Der Geber ist die Gabe selbst.¹⁰ ER bietet SICH als Quelle (Brunnen) an für den, der Durst hat. Zu dieser Quelle dürfen ALLE kommen, alle sind zum Glauben an den Sohn Gottes¹¹ eingeladen. – Wer IHM, dem Brunnen des Heils, vertraut, wird kommen und trinken.

Wir Menschen haben Durst nach Leben im Alltäglichen – Wissensdurst, Durst nach Reichtum, Schönheit, Macht usw., tieferen Durst nach Beziehung und Geborgenheit, nach Leben. Darüber hinaus oder darin

⁷ vgl. Jänicke, Die Herrlichkeit des Gottessohnes, S. 102 f

⁸ vgl. Die Bibel, Jesaja 12,3

⁹ vgl. Die Bibel, Johannes 4, 13 f

¹⁰ vgl. Wilckens, NTD, Band 4, Das Evangelium nach Johannes, S. 134

¹¹ vgl. Die Bibel, vorangegangene Kapitel Johannes 1 - 7



verwoben haben wir Durst nach dem Ewigen, nach dem lebendigen Gott. Diesen Durst nach Gott sollten wir uns nicht abstreiten lassen. Er ist direkt oder indirekt immer da.¹²

Der Einladung Jesu „Komm zu MIR und trink“ geht keine Leistungsforderung voraus. Das ist befreiende Botschaft der Liebe Gottes, die erquicken will. Wenn wir unsere „Schalen“ öffnen und hinhalten, der „Quelle des Heils“ vertrauen, wird sie geschenktweise ihre Liebe und ihr Leben in uns hineinfließen lassen.

„Aufsteigt der Strahl“ (so der Dichter) für uns aus der Quelle, die „Jesus“ heißt!

Gott hat in Christus einen „Brunnen“ aufgerichtet in dieser Welt. Und wir sind würdevoll eingeladen, Schalen dieses Brunnens zu sein.

Sie (die Schalen) „ruhen“ – wie es der Dichter sagt.

So wie sie, können wir die Erfahrung der Liebe Gottes machen, wenn wir uns in Stille persönlich Christus hinwenden, z.B. am Morgen im Gebet die leere Schale unseres Herzens füllen lassen; uns dieser Liebe aussetzen, sich ihr entgegenstrecken. Hier könnte zeichenhaft ohne Worte eine Gebetsbank oder ein anderes Zeichen für Gebet in die Mitte gestellt werden.

Die Liebe Gottes, gleichsam erfrischenden Quellwassers, ist da im Betrachten der Heiligen Schrift. Unser Glaube braucht das Wort Jesu, wie einen Trank. Dabei auf die Bibel in der Mitte zeigen.

Die Liebe Jesu ist natürlich für uns als Kirche und Gemeinschaft da, aber die Liebe Jesu beginnt zunächst im Berührt- und Erfülltwerden des Einzelnen.

Sie (die gefüllte Schale) „strömt“ – wie der Dichter es sagt.

Wenn die Schale Quellwasser in Fülle aufgenommen hat, kann sie weiter verströmen. Bevor ein Mensch etwas geben kann, muss er empfangen, wie eine solche Schale. Nur wer sich selber segnen lässt durch Christus, kann andere segnen.

Es ist gut, die Zeile des Dichters zu hören: „...jede nimmt und gibt zugleich...“ Nur wer sich selber beschenken lässt, kann auch andere beschenken.

Strömen und Ruhen – mit den Worten des Gedichtes gesprochen - bilden für Trinkende an der lebendigen Quelle eine Einheit.

So kommt Gottes Liebe dorthin, wo sie weiter hin will ... zum Nächsten, zur Gemeinde, in die Welt usw., was durch die anderen Schalen gut symbolisiert wird.

Wir hören den zweiten Teil der Einladung Jesu und Lesen Joh 7, 37-39 vollständig:

Am letzten Festtag, dem wichtigsten des ganzen Festes, stellte sich Jesus vor die Menge und rief: „Wer durstig ist, soll zu mir kommen und trinken – jeder, der mir vertraut!

Denn in den heiligen Schriften heißt es: > Aus seinem Innern wird lebendiges Wasser strömen. < Jesus meinte damit den Geist, den die erhalten sollten, die ihm vertrauten. Damals hatten sie den Geist noch nicht, weil Jesus noch nicht in Gottes Herrlichkeit aufgenommen war.

Das Leben spendende Wasser, das aus Jesus Christus kommt, ist auch Symbol für den Heiligen Geist, auf den die Jünger nach der Himmelfahrt Jesu warteten und mit dem sie zum Pfingstfest erfüllt wurden. Seit Pfingsten kommt Jesus im Heiligen Geist selbst zu seiner Kirche, in die Herzen der Frauen und Männer, die ihm vertrauen. Der Heilige Geist macht die Liebe Gottes in uns zur festen Gewissheit durch alle Lebenszeit hindurch. Durch ihn wird sie in unsere Herzen ausgegossen.¹³

¹² vgl. Die Bibel, Psalm 42,3

¹³ vgl. Die Bibel, Römer 5,5



**„Wer durstig ist, soll zu mir kommen und trinken – jeder, der mir vertraut!“ – das sind Worte Jesu an Dürstende. Gehören wir zu den Dürstenden? Jesus kannte die Sehnsucht der Menschen, die vor ihm standen. Er lädt ein zu sich, weil er geben kann, wonach sie dürsten. Jesus lädt ein „Komm zu mir und trink“, aber er bedrängt niemanden. Er lädt ein – hören wir seinen Ruf?
Das Wasser, das Jesus gibt, wird in uns zu einem Brunnen lebendigen Wassers werden, das strömt und erfrischt – auch andere.**

► **Es folgt eine Gebetsstille.**

Die Gruppenleiterin lädt ein zu stillem Gebet – z.B. Gott zu sagen, wonach sie dürstet, wo sie neu die Erfahrung der Liebe Gottes, die Erfrischung durch seinen Geist sehnt. Das stille Gebet mündet in einen Psalm, z.B. Psalm 42, 1-6, oder einem

► **Gebetslied**, etwa dies aus SvH 024 „Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir mein guter Gott“ oder aus dem EG 140 „Brunn alles Heils, dich ehren wir“.

Anschließend macht die Gruppenleiterin noch einmal bewusst, dass wir um den „Brunnen Jesus“ versammelt sind und lädt ein, das Lied noch einmal zu wiederholen, nun mit

► **einfachen Bewegungen zum Refrain des Liedes „Alle meine Quellen..“**,

Die Bewegungen werden von der Gruppenleiterin ihrer Gruppe entsprechend vorbereitet, z.B.

- | | |
|----------|--|
| Takt 1-2 | vier langsame Schritte in die Mitte, dabei Kreis durchgefasst,
Arme leicht nach oben führen, in der Mitte wird der Wasserstrahl gedacht |
| Takt 3-4 | vier langsame Schritte zurück, dabei Arme wieder senken,
am Ausgangsort Handfassung lösen |
| Takt 5-6 | Arme schöpfen aus der Tiefe, dabei leicht Kniee beugen, beim Wasser herauf holen bilden
die Hände eine Schale vor der Körpermitte, die Augen folgen dem geschöpften Wasser in
den Händen |
| Takt 7-8 | die gefüllten Hände werden nach oben auf Herzhöhe geführt und berühren
dort den Körper, d.h. das Wasser stillt symbolisch den Durst |

Mit dem Bewegungslied endet das Thema. Die Gruppenleiterin kann jedoch je nach Situation der Gruppe, am Fuße des Brunnens kleine Geschenke vorbereitet haben, die jede sich vom „Brunnen“ holen kann, z.B. ein Foto vom echten Brunnen (als Erinnerung bei Freizeiten), ein Gottes Wort, z.B. Joh 7, 37 notiert auf einem Tropfen oder eine andere schöne Karte oder noch einmal einladen, bei einem Becher Wasser zu verweilen und den Abend ausklingen zu lassen.

Vertiefendes zu Inhalt und Ablauf: Die vorliegende Einheit nimmt vielfältig positive Wahrnehmung¹⁴ von Brunnen und ihren Quellen auf in ihrer Schönheit, Geschichte, Funktionsweise und Poesie. Diese wird methodisch so angeboten, dass ein sprudelnder Austausch und Staunen der Teilnehmerinnen darüber möglich werden kann. Diese verschiedenen Elemente sprechen anschaulich für sich selbst und

¹⁴ Die bedrohlich ausschauende Seite eines Brunnens aufgrund der Tiefe des Brunnenloches, auch als Symbol für Abgrund und Verwandlung ist nicht Gegenstand des Themas. Ggf. kann dies in Verbindung mit einer Bibelarbeit zu Johannes 4 geschehen.



sollen den Zugang zum Evangelium Johannes 7, 37-39 eröffnen. Die Botschaft selbst klingt im ersten Teil der Einheit indirekt schon an, erfährt nun in der Verkündigung durch die Leiterin ihre Zusammenfassung, Höhepunkt und ihre Klarheit. Die Teilnehmerinnen sind in dieser Phase Hörende.

Textzusammenhänge und Hintergründe zum Laubhüttenfest, in dessen Rahmen sich das Wort Jesu ereignete, sind in die Verkündigung eingearbeitet. Am letzten Festtag ruft Jesus öffentlich jedermann zu sich. Jesus offenbart sich nach dem Johannesevangelium als der vom Vater gesandte Sohn. Dies spricht er hier in einer Heilseinladung für alle Glaubenden aus.

„Wie in 4,10.14 und besonders 6,35 lädt Jesus alle Dürstenden ein, zu ihm zu kommen und im Glauben an ihn von dem Wasser zu trinken, das nur er zu geben vermag: „lebendes Wasser“ (vgl. 4,10), nämlich das immerfort sprudelnde, nie versiegende Wasser ewigen Lebens, - seines Lebens (5,26), an dem die Glaubenden teilhaben dürfen.“¹⁵

Dass sein Ruf ein zwiespältiges Echo findet, darauf geht die Einheit nicht ein. Ziel dieser Einheit ist, den Ruf Jesu neu hören zu lassen und im Hier und Jetzt, zu IHM, einzuladen. Somit erhält die Einheit in ihrem Ausklang einen meditativen Charakter mit singenden und Gebetselementen. Die Einladung Jesu will von jeder selbst beantwortet werden. Für Menschen, die aus der „Quelle“ leben, soll die Einheit neu Dank und Freude bewirken. Für Menschen, welche die „Quelle“ kennen, sich aber leicht wegbewegt haben, steht die Einladung zur „Mitte Jesus“, in die Beziehung zu ihm zurückzukommen und Erfrischung zu erfahren. Für Kirchenferne bietet das Thema die Möglichkeit, Jesu Ruf zum „Brunnen lebendigen Wassers“ erstmalig zu hören und mit ihm bekannt zu werden. Der Bibeltext ist häufig Grundlage von Predigten zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Für einen Frauenkreis ist das Thema zeitlos, eignet sich aber aufgrund des äußeren Rahmens gut für die Sommerzeit.

Tipps zum Weiterarbeiten:

- + während einer Freizeit bietet sich an, das Thema fortzusetzen mit einer Bibelarbeit zu Johannes 4 „Jesus und die Frau am Jakobsbrunnen“
- + evtl. hat der Inhalt des Liedes samt seinen Bewegungen erfrischt und der Frauenkreis bietet an, es in einem Gottesdienst mit der Gemeinde oder als Vortragslied zu singen
- + bei Offenheit in einer Gruppe könnte Fortsetzung in Form einen Austausches bzw. des Zeugnisses erfolgen, „Wie ich Erfrischung im Glauben erlebte“

¹⁵ Wilckens, NTD Band 4, Das Evangelium nach Johannes, S. 134



Literaturverzeichnis

Die Bibel in heutigem Deutsch
Die Gute Nachricht des Alten und
Neuen Testaments

Evangelische Hauptbibelgesellschaft zu
Berlin und Altenburg, 2. Auflage 1986

Evangelisches Gesangbuch
Ausgabe für die Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Leipzig
1994

Jänicke, Theodor
Die Herrlichkeit des Gottessohnes,
Eine Einführung in das Johannesevangelium

Burckhardthaus-Laetare Verlag,
Christophorus-Verlag, 1981, 3. erweiterte
Auflage

Meyer, Conrad Ferdinand
Der römische Brunnen; Gedicht

http://de.wikipedia.org/wiki/Der_r%C3%B6mische_Brunnen
7. Version von 1882

Singt von Hoffnung
Neue Lieder für die Gemeinde

Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Leipzig
7. Auflage 2010; herausgegeben von der
Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Wilckens, Ulrich
Das Neue Testament Deutsch (NTD Band 4)
Das Evangelium nach Johannes

1998, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen
17. Auflage, Erstauflage d. neuen Bearbeitung